

- 3

SCHIENE
 Ausgerechnet zur Klausurphase repariert die Bogestra die Campuslinie.
- 3

STREITPUNKT
 In Bochum wird über Flüchtlings-Container auf dem Friedhof Weitmar gestritten.
- 5

SCHUTTHALDE
 Beim Dong Open Air stand ein RUB-Student nicht vor, sondern auf der Bühne.
- 6

STANDARTE
 Die umstrittene Südstaatenflagge steht im Fokus der Rassismusbattle in den USA.



Zum Heulen: Nach der Degradierung zum Zwergplaneten war Pluto erst traurig, schwingt sich jetzt aber zum Internet-Star auf.

Darstellung: ck

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Pluto: Aus Kindertagen kennen wir ihn noch in Gestalt eines knallgelben, hechelnden Hundes, der seine wechselnden Herrchen Micky, Donald oder Goofy treuergeben durch verschiedenste Disney-Filme und Serien begleitet. Womöglich jault er in mancher Szene seine Identitätsprobleme gen Himmel – ohne sich dessen bewusst zu sein, dass dort oben unter anderem auch sein Namensvetter verweilt.

Auch dieser könnte ein Klagelied über ein fehlendes Selbstbild singen. Erst war er der bahnbrechende neunte Planet, dann plötzlich nur noch Zwerg und nun wird er wieder heiß umjubelt wie ein OscargewinnerInnen – wenn das mal nicht eine Identitätskrise zur Folge hat. Ob ihn diese auf lebensmüde Gedanken bringt? In bester Gesellschaft wäre er damit inmitten seiner düsteren Gefolgschaft zweifelsohne. Denn unablässig kreist die planetgewordene Belegschaft der antiken Unterwelt um den armen Kleinen. Doch vielleicht hilft ein Blick in die griechische Mythologie, um das Geheimnis seiner Herkunft zu lüften und Pluto aus der Unterwelt zu befreien. Das Physikalische haben schließlich wir Menschen uns zur Aufgabe gemacht. Sprachlich gesehen ist der lateinische Pluto das Wort für Reichtum.

:mb

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum

WELTRAUM

Einmal Pluto und zurück – geht vielleicht schneller als zur Uni Neue Horizonte

Uns allen stockte im Laufe der vergangenen Woche mehrmals der Atem; selbst Weltraumuninteressierte verfolgten gebannt die immer neuen Schnapshots, die uns die NASA-Sonde vom Rande unseres Sonnensystems schickte. Nicht nur in der Glotze oder am Zeitungskiosk

wimmelte es von Pluto-Portraits – sein Antlitz schaffte es auch in die sozialen Medien. Die Euphorie ist vermutlich nur punktuell und wird mit dem Ende der Mission auch schnell abklingen. Sie spiegelt jedoch die Faszination der Menschen für das Unbekannte und Unerklärliche wider.

Mehr Einzelheiten über den Zwergplaneten lest Ihr auf Seite 4 und einen offenen Brief von Pluto gibt es auf Seite 6. Denn die Weltraumforschung boomt – und offenbar schaffen wir es in Zukunft besser zum Pluto als zur RUB (Seite 3).

:Die Redaktion

HOCHSCHULPOLITIK

Hochschulwahlversammlung wählte Prof. Axel Schölmerich RUB hat neuen Rektor

Der nächste Rektor der Ruhr-Universität Bochum heißt Prof. Axel Schölmerich. Am 13. Juli wählte die Hochschulwahlversammlung, bestehend aus VertreterInnen von Hochschulrat und Senat, den Entwicklungspsychologen zum Nachfolger des amtierenden Prof. Elmar Weiler, der seine zweite Amtszeit mit dem Sommersemester vorzeitig beendet.

Nach drei Wahlgängen stand schließlich fest, wer ab dem kommenden Wintersemester für die nächsten sechs Jahre die Geschicke der RUB lenken wird. Ehe er am 1. Oktober sein Amt antritt, sprach Schölmerich im :bsz-Interview (siehe Seite 8) unter anderem über mehr Möglichkeiten zu Auslandssemestern, einen Ausbau

internetbasierter Lernangebote und die weitere Entwicklung der RUB.

Seitens des AstA freut man sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Rektor, sagt der Vorsitzende David Schmidt: „Wir erhoffen uns, dass die gute Kommunikation zwischen Studierendenschaft und Rektorat, wie wir sie von Herrn Prof. Weiler kennen, erhalten bleibt.“

Premiere für Hochschulwahlversammlung

Gegen Schölmerich war Prof. Wilhelm Löwenstein angetreten, im noch amtierenden Rektorat Prorektor für Planung, Struktur und Finanzen. Die Posten der ProrektorInnen werden bald ebenfalls neu besetzt.

Bei der Wahl am 13. Juli war erstmals die

sogenannte Hochschulwahlversammlung für die RektorInnenwahl zuständig. Mit dem NRW-Hochschulgesetz wurde vor einem Jahr dieses neue Gremium geschaffen, dessen einzige Aufgabe in der Wahl und Abwahl der Rektoratsmitglieder besteht; quasi eine Bundesversammlung der Hochschule. Auf die 25 VertreterInnen des RUB-Senats und den sechsköpfigen Hochschulrat, aus denen die Wahlversammlung besteht, verteilen sich jeweils 150 Stimmen: jeder SenatorIn hat sechs Stimmen, jedes Hochschulratsmitglied 25. Um die Wahl zu gewinnen, benötigt ein KandidatIn jedoch nicht nur die Mehrheit der insgesamt 300 Stimmen, sondern muss von beiden Gruppen mehrheitlich gewählt werden.

:Johannes Opfermann

MUSIKALISCHE SAUSE

In die vorlesungsfreie Zeit rutschen: Spotify machte das Hardys unsicher

PopUp-Beachparty mit Waterslider

Die meisten von uns haben zurzeit Stress mit Abgabefristen oder Klausuren. Da ist an Urlaub gar nicht zu denken. Für einen Tag der Entspannung sorgte vergangenen Freitag Spotify. Das Musikunternehmen sponserte eine Beachparty, zwar ohne Meer und Strand, dafür aber mit jeder Menge Spaß.

Ein überregionales Gewinnspiel auf der Internetseite von Spotify-Moments animierte Studis dazu, für ihre Unis zu voten, damit sie eine Beachparty gewinnen. Kevin van Straelen, Student der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Fachhochschule, arbeitet seit Januar als Student Brand Manager, spricht: Betreuer des Markenprodukts bei Spotify. „Ich wollte alles tun, damit wir diese Party ins Ruhrgebiet und am besten nach Bochum holen“, erzählte der 24-jährige. Er versprach, dass er sich die Haare grün färbt, wenn Bochum gewinnen sollte. Kaum hat er diese Ankündigung bei Facebook gepostet, kam ein Like nach dem anderen. Mit frisch gefärbten Haaren verteilten Kevin und sein Arbeitskollege Fabian Dickmann, 25, Volkswirtschaftsstudent an der RUB, Sonnenbril-



Studi-Party: Kevin und Fabian von Spotify veranstalten sieben Stunden Urlaub in Uni-Nähe.

Foto: kac

len, Flipflops und T-Shirts an die BesucherInnen.

Was kostet die Welt?

Am Freitag mussten die meisten Studis nicht einen Cent zahlen. Die Veranstalter Kevin und

Fabian waren sich einig, dass alle so lange Freigetranke bekommen sollten, wie der Vorrat an Verzehrkarten reicht. Danach kosten die Getränke, die von Hardys-MitarbeiterInnen ausgedient wurden, nicht mehr als zwei Euro. Zu bemängeln ist, dass die GästInnen nichts Essbares in unmittelbarer Nähe bekamen. Der Betreiber der Studi-Kneipe, Christian, hatte nichts zu bemängeln. „Tolle Atmosphäre ohne Gepöbel“, so die Security des Hardys.

Wer hätte auch schon Lust gehabt zu pöbeln, wenn die Energie anders genutzt werden konnte. Ein 30 Meter langer Waterslider erweckte in vielen BesucherInnen das innere Kind wieder zum Leben. Auf nackten Bäuchen rutschten die BesucherInnen, die sich anschließend auf Strandstühlen in der Sonne trocken lassen konnten, während ein DJ sommerlichen House spielte.

Please don't stop the music

Wer die Musik des DJs nicht gut fand, konnte sich Headphones ausleihen und an der Kopfhörerparty teilnehmen, bei der man zwischen zwei Kanälen wählen konnte. Wer bei Spotify angemeldet ist, dem war es möglich, die Musikliste über das eigene Gerät beliebig zu verändern. Die 22-jährige Soziale-Arbeit-Studentin Sarah war vorher nie auf einer Kopfhörerparty. Es gäbe keine Lärmbelästigung und jede Person könne ihre Musikrichtung hören, ohne dass es jemanden störe. „Megawitzig, man schaut sich an und jeder feiert sein eigenes Lied, aber man hat trotzdem zusammen Spaß“, freute sie sich. Ihr Kommilitone Teo bemerkte: „Es ist viel kleiner, als ich erwartet habe, aber es bockt trotzdem.“

:Katharina Cygan

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer DozentInnen, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern! Schickt Eure Funde an redaktion@bszonline.de!



Die Fröhliche Wissenschaft

„Sicher, Medienkonsumenten können den Output von Medien weiterhin mit Kunst verwechseln, aber nur, weil bei technischen Geräten Design und Schrauben dafür sorgen, daß sie black boxes bleiben. Ihre Deckelhauben sind, schon laut Beschriftung, nur vom Fachmann zu öffnen. Was darunter abläuft, in den Schaltkreisen selber, ist keine Kunst, sondern ihr Ende in der Datenverarbeitung, die von den Menschen Abschied nimmt.“

—Friedrich Kittler (1943-2011, eine deutscher Literaturwissenschaftler und Medientheoretiker) in: „Fiktion und Simulation“ (1989)

Änderung der Sozialbeitragsordnung

Nach fast einem Monat ist der Vertrag mit dem VRR so gut wie unter Dach und Fach.

Vergangenen Mittwoch wurde im Studierendenparlament von den ParlamentarierInnen das Votum der Urabstimmung zum Semesterticket, die vom 22. bis 26. Juni stattfand, angenommen und bestätigt.

Ab dem kommenden Wintersemester 2015/16 müssen die Studierenden 12 Euro mehr für das VRR-Ticket zahlen. Insgesamt kostet der Semesterfahrchein 174,46 Euro. Mit nur einer Enthaltung haben die ParlamentarierInnen mit einer breiten Zustimmung das Ergebnis vom 26. Juni, bei dem 12.454 Studierende für das Semesterticket abgestimmt hatten, bestätigt. Informationen zu den neuen Konditionen findet Ihr auf der ASTA-Internetseite.

Besprochen wurde auch, dass Schulen (unter anderem in Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen) ab dem 29. Februar 2016 nicht mehr vom Akafö beliefert werden. Grund dafür sind die ausgelaufenen Verträge mit der Stadt Bochum. Das Akafö möchte sich nun auf seine HauptkonsumentInnen, die Studierenden, konzentrieren.

:kac



Wie schön kann Studieren sein? Julian (RUB-Studierender – 26) entspannt auf der Hardys-Wiese – Freigetranke inklusive.

Foto: kac

Augen auf in den Toiletten

In den vergangenen zwei Wochen soll es zu Aufnahmen auf den Damentoiletten im GB gekommen sein. Der Fachschaftrats Geschichte hat sich des Vorfalles angenommen und bittet um Informationen, falls jemand etwas Verdächtiges bemerkt. Der ASTa der Ruhr-Uni ist bereits informiert.

In der Mail, die der FSR Geschichte an alle Fachschafträte des GBs geschickt

hat, heißt es: „Eine unbekannte Person hat drei Studentinnen beim Toilettengang mit einem Handy aus einer Nachbarkabine heraus gefilmt.“

Schaut Euch die Toilettenkabinen vor dem Betreten gut an. Das Wichtigste ist, dass Ihr nicht in Panik verfallt. Sobald Euch etwas Verdächtiges auffällt, sucht Hilfe.

Falls Ihr etwas bemerkt habt, meldet Euch bei fr-geschichte@rub.de und beim service@asta-bochum.de.

:kac

VERKEHR

You Shall Not Pass: U35 macht vor der Uni schlapp, Bogestra-Busse bieten Alternative Reha für die CampusLinie

Gleisbauarbeiten verhindern die Fahrten der Campuslinie von der Oskar-Hoffmann-Straße zur RUB. Anfahrtsalternativen zur RUB bietet der Nahverkehrsdienstleister „Bogestra“ mittels Bussen. Wie Ihr zur Uni kommt und wie den Studierenden der Ersatzverkehr schmeckt, erfahrt Ihr hier.

Neben Reinigungs- und Fahrleitungsmaßnahmen seien laut einer Meldung der Bogestra vor allem die Gleisbauarbeiten der Grund für die Reha der Campuslinie: „Die bisher bestehenden Gleise mussten nach einer Liegezeit von gut 20 Jahren zwingend ausgetauscht werden.“ Der Zeitraum vom 18. bis zum 28. Juli sei mit Bedacht gewählt worden. Studierende und SchülerInnen, die auf einen reibungslosen Verkehr hoffen, hätten in diesem Zeitraum entweder vorlesungsfreie Zeit oder Sommerferien. Viele Optionen gäbe es nicht, denn „bei der Planung des Busersatzverkehrs sind zahlreiche Faktoren zu berücksichtigen und nur ein enger Zeitkorridor für die Maßnahme nutzbar. Aufgrund der geringeren Fahrgastdichte wurde speziell



„Die Fahrt hierher lief eigentlich ganz gut, auch wenn der Bus etwas ungewöhnlich herum gefahren ist.“

Giulia – Studierende



„Der Schienenersatzverkehr funktioniert besser als erwartet. Ich ging davon aus, dass nur ein Bus an der Oskar Hoffmannstraße auf uns warten würde, anstatt dessen sind es sogar fünf.“

Marcel – Studierender



Schienenersatzverkehr: Die Studierenden satteln an der Oskar-Hoffmann-Straße um.

Fotos: alx

dieser Termin in den Sommerferien gewählt.“

Wie komme ich zur RUB – und wie wieder weg?

Die U35 endet in eine Fahrtrichtung während der Maßnahmen wie üblich entweder an der Haltestelle „Herne Schloß Strünkede“ oder „Riemke Markt“, doch in die andere Richtung fährt sie lediglich bis zur Haltestelle „Oskar-Hoffmann-Straße“. Von dort aus können Reisende mit dem Ersatzverkehr folgende Aussteigemöglichkeiten nutzen: Oskar-Hoffmann-Straße, Waldring, Wasserstraße, Brenscheder Straße, Markstraße (Nähe Zugang Stadtbahn-Station), Ruhr-Universität (Bussteige 1 und 3 am Uni-Center), Auf dem Aspei, Hustadt. Unüblich ist jedoch, dass die Verkehrssituation anderen zu Gute kommt. Es werden etablierte Haltestellen genutzt, so dass AnwohnerInnen davon profitieren können: Die Haltestellen Merianstraße, Eulenbaumstraße, Hustadtring, Schattbachbrücke, Schattbachstraße und Paracelsusweg seien laut Bogestra mit in den Linienweg des Ersatzverkehrs aufgenommen worden, so dass dort bei Bedarf ebenfalls gehalten werden kann.

:Alexander Schneider

GEFLÜCHTETE

Container-Lösung auf Friedhof Weitmar: Revision von Linksfraktion gefordert Flüchtlingsunterkunft neben Grabsteinen?

Deutschlandweit gab es ein großes Medienecho: Die Stadt Bochum plant, Geflüchtete in Containern auf einem Friedhof in Bochum-Weitmar unterzubringen. Darüber empören sich nicht nur AnwohnerInnen und BürgerInnen. Die Fraktion der Bochumer Linken fordert, den Beschluss zu revidieren, doch Rot-Grün scheint an den Plänen festzuhalten.

Wenn man sich am Friedhof in Bochum-Weitmar umhört, schlägt einem nur Unverständnis entgegen. „Natürlich müssen sie irgendwo untergebracht werden, aber man kann doch nicht traumatisierte Flüchtlinge auf einem Friedhof unterbringen“, meint ein Anwohner, der ano-

nym bleiben möchte. Zuletzt waren an diesem sonst so ruhigen Ort nicht nur verschiedene JournalistInnen, auch MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung haben die Fläche bereits abgemessen.

Der Beschluss, etwa 100 Geflüchtete in Containern hier unterzubringen, wurde nach einem Antrag von Rot-Grün bereits Ende Juni vom Stadtrat beschlossen. „Grund hierfür war, dass der Platz sehr schnell hergerichtet werden könnte“, erklärt Karsten Ortman von der Bochumer SPD-Fraktion: „Die Fläche, die sich nach einer Einschätzung der Stadt aus dem Jahr 2010 auch für Wohnungsbau eignet, ist einer von mehreren Standorten, die für die Aufstellung von Wohncontainern in Frage kommen.“



Nicht am, sondern auf dem Friedhof: Hier sollen im Herbst ungefähr 100 Geflüchtete in Containern wohnen.

Foto: bent

Aktuell prüfe die Stadtverwaltung nun, ob das konkret umsetzbar ist.

„Natürlich geht so was“, meint dagegen Thomas Sprenger von der Stadtverwaltung auf Anfrage der: bsz. „Man würde das auch deutlich trennen, damit es sowohl traumatisierten Flüchtlingen als auch den Trauernden gerecht wird.“ Das läge ihm vor allem am Herzen, betonte er. Ein Blick auf das kleine Feld auf dem Friedhof, um das es geht, erweckt aber Zweifel:



Links Container für traumatisierte Flüchtlinge, rechts Trauer an Grabsteinen: So kann es auf dem Friedhof in Bochum-Weitmar ab Herbst aussehen.

Foto: bent

Nur ein kleiner Pfad liegt zwischen den Gräbern und der Fläche für die Container. Dort soll wohl ein Zaun hin. Zwar sollen die Container hier nur eine Übergangslösung sein, betont Sprenger aber zugleich: „Wie lange wissen wir nicht, da wir auch nicht wissen, wie die Zahl der Flüchtlinge noch steigen wird.“

Linksfraktion fordert Revision des Beschlusses

„Es ist eine Peinlichkeit für den gesamten Bochumer Rat, dass der Antrag so beschlossen worden ist“, kritisiert dagegen Horst Hohmeier von der Bochumer Linken. „Natürlich ist es nicht akzeptabel, oftmals von Krieg und Gewalt traumatisierte Flüchtlinge auf einem Friedhof

wohnen zu lassen.“ Die Linksfraktion fordert zudem, den Beschluss zu revidieren: „Wenn der Rat falsche Entscheidungen trifft, muss er auch bereit sein, sie zu korrigieren.“

Dafür wäre natürlich noch Zeit: „Die Friedhofsruhe wird man sonst hier auch nicht mehr einhalten können“, meint der oben erwähnte Anwohner, der nicht nament-

lich genannt werden möchte. Dass die Geflüchteten natürlich nichts dafür können, weiß er. Es sei doch klar, dass Kinder dann spielen wollen, Familien grillen oder die Leute einfach mal abends ein Bier trinken möchten. Das alles hat er auch schon den etlichen MedienvertreterInnen erzählt, die bereits hier waren. Dann geht er. Kopfschüttelnd. Nur noch das leise Plätschern einer Gießkanne, mit der ein älterer Herr ein Grab an diesem heißen Tag gießt, ist zu hören. Zwischen den Sträuchern, wo bald Container stehen werden, springt sogar ein Reh. Es ist still. Wie es sich auf einem Friedhof gehört. Im Herbst wird das vorbei sein.

:Benjamin Trilling

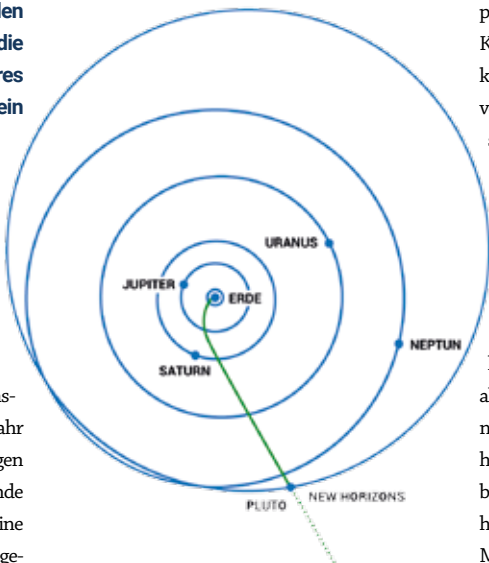
RAUMFAHRT

New Horizons: Jenseits des Pluto und seiner Monde Der Weltraum, unendliche Weiten

Wir schreiben das Jahr 2015. Dies sind die Abenteuer der Sonde *New Horizons*, die im Rahmen des *New-Frontiers-Programmes* seit mehr als 3.400 Tagen unterwegs ist, um den Zwergplaneten Pluto und seine Monde zu erforschen. Über fünf Milliarden Kilometer von der Erde entfernt dringt die Sonde in die entlegensten Winkel unseres Sonnensystems vor – Orte, wo noch nie ein Mensch gewesen ist.

Das gilt auch nach wie vor. Aber immerhin gibt es nun hochauflösende Bilder. Bereits 2004 sollte eine Sonde im Rahmen der *Pluto-Kuiper-Express-Mission* zu dem weit entfernten Planeten aufbrechen, um diesen und seine Trabanten zu erforschen. Finanzierungsschwierigkeiten und explosionsartig steigende Kosten sorgten jedoch im Jahr 2000 dafür, dass die NASA die Vorbereitungen für die Mission einstellte. Wenig später, Ende 2001, entschied man sich dann doch, eine Sonde zum Pluto zu schicken. Das zuvor eingestampfte Projekt wurde im Rahmen des neu geschaffenen *New-Frontier-Programmes* wiederbelebt, und trug fortan den Namen *New Horizons*. Trotz dieser Entwicklung schwebte weiterhin der Rotstift der NASA über dem ambitionierten Weltraumprojekt. Dies änderte sich, als Wissen-

schaftlerInnen der Johns Hopkins University 2002 neue Pläne vorstellten, mittels derer sich die Flugdauer zum äußersten Planeten des Sonnensystems um ein Jahr verkürzen und damit



Fast am Rande des Sonnensystems: Am 14. Juli 2015 passierte *New Horizons* den Pluto und setzte die Reise in Richtung des Kuiper-Gürtels fort – diesen soll die Sonde zwischen 2018 und 2019 erreichen.

Grafik: ck

auch die Kosten reduzieren ließen.

An Bord einer Atlas-Trägerrakete verließ dann am 19. Januar 2006 die 478 kg schwere Sonde, die etwa die Größe eines Konzertflügels aufweist, die Erde Richtung Jupiter. Diesen passierte sie im Februar 2007 in 2,3 Millionen Kilometern Entfernung. Durch den Vorbeiflug konnte die Sonde noch einmal Schwung für die vor ihr liegende Reise zum Pluto nehmen, den sie schließlich am 14. Juli 2015 erreichte. Auf ihrer Reise durch das Sonnensystem kreuzte *New Horizons* neben der Umlaufbahn des Saturn auch die von Uranus und Neptun. WissenschaftlerInnen auf der ganzen Welt sind begeistert von den zahlreichen Messdaten und hochauflösenden Bildern, die die kleine Sonde bereits übermitteln konnte. Bis alle Daten die Erde erreicht haben, wird jedoch noch einige Zeit ins Land gehen. Aufgrund der hohen Distanz wird es rund 16 Monate dauern, bis *New Horizons* ihre Übermittlung beendet hat. Nach ihrem Vorbeiflug am Pluto und seinen Monden wird die Sonde ihre Reise in Richtung des *Kuiper-Gürtels* fortsetzen. Dieser Ring umgibt das Sonnensystem und besteht aus einer unbestimmten Ansammlung verschiedener Objekte – darunter Miniplaneten und tiefgefrorene Felsbrocken.

:Christian Kriegel

INFOBOX

Mit einem Durchmesser von ungefähr 2.300 Kilometern hat der äußerste (Ex-) Planet unseres Sonnensystems nur etwa ein Drittel der Größe unseres Mondes. Nach seiner Entdeckung im Jahre 1930 durch den US-Astronomen Clyde William Tombaugh durfte sich Pluto noch als der neunte Planet unseres Sonnensystems rühmen. 2006 legte die Internationale Astronomische Union (IAU) eine Mindestgröße für Planeten fest und stufte Pluto herunter in die neu eingeführte Kategorie der Zwergplaneten. Offiziell ist er nun unter der Kleinplanetennummer „(134340) Pluto“ registriert.

Der planetgewordene Gott der Unterwelt folgt einer elliptischen Bahn und wird seinerseits von fünf Monden umkreist, deren Benennung passenderweise allesamt der griechischen Mythologie entstammt: Charon, Nix, Hydra, Kerberos und Styx. Gemeinsam benötigen sie für eine Sonnenumrundung knapp 250 Jahre.

Zur Gruppe der Zwergplaneten gehören auch Ceres, Haumea, Makemake und Eris. Außerdem trifft die IAU-Definition für Zwergplaneten möglicherweise auf einige hundert weitere Objekte in unserem Sonnensystem zu, die allerdings aufgrund fehlender Daten noch nicht entsprechend anerkannt sind.

:mb

140 ZEICHEN

Twittern gegen Deutschland: Hashtag-Schlacht inklusive intellektueller Würgereflexe

Made in Germany, eine Marke in Gefahr

Die sogenannten Shitstorms #ThisIsACoup und #BoycottGermany auf Twitter schädigen das Ansehen Deutschlands in der Welt. Die Ursache? Wolfgang Schäuble und die Forderungen der EU an Griechenland. Intellektuelle melden sich zu Wort und der Bundesfinanzminister verteidigt den sogenannten Grexit auf Zeit.

Mit dem Hashtag #BoycottGermany ruft die Twitterwelt zum Boykott deutscher Produkte auf. Damit baut sie auf #ThisIsACoup („Dies ist ein Staatsstreich“) auf. Auslöser ist die Haltung Deutschlands bei den EU-Verhandlungen mit Griechenland. Die Online-KritikerInnen verstehen die Forderungsliste an das griechische Parlament und den Vorschlag von Finanzminister Schäuble, einen temporären „Grexit“ (Kunstwort aus greek + exit) durchzuführen, als Staatsstreich von außen. Diesem sogenannten Shitstorm schließen sich allerdings nicht nur Laien an, sondern beispielsweise auch der Wirtschaftsnobelpreisträger Paul Krugmann. Dieser bewertet in seiner Kolumne für die *New York Times* den Hashtag der TwitterInnen als



#BoycottGermany: Ein Hastag, der zum Boykott deutscher Waren aufruft.

Grafik: alx

„genau richtig“ und verdammt die Forderungsliste der EU: „Diese Liste von Forderungen der Eurogruppe ist Wahnsinn.“

„Jegliches politisches Kapital verspielt“

Neben ausländischen Fachleuten sehen auch Intellektuelle die Lage Griechenlands als überaus kritisch. Jürgen Habermas, be-

privatisiertem Fond zuzustimmen kann als nichts anderes verstanden werden als ein Akt der Bestrafung gegenüber einer linken Regierung.“ Unterdessen fürchtet Habermas, dass die deutsche Regierung innerhalb einer Nacht jegliches politisches Kapital verspielt hätte, dass ein „besseres Deutschland“ im vergangenen Jahrhundert angesammelt habe.

Grexit auf Zeit

Das Ja des griechischen Parlaments wertete Schäuble nach dessen Abstimmung als „wichtigen Schritt“, doch brachte er erneut den Grexit ins Spiel. Nach Meinung vieler Ökonomen sei die Lage Griechenlands ohne einen „wirklichen Schuldenschnitt“ schwer lösbar, doch ein eben solcher sei nicht mit der Mitgliedschaft in der Währungsunion vereinbar. Ein freiwilliger Rückzug aus dem Euro würde inzwischen von den Griechen selbst zunehmend positiv gesehen. Zudem ginge es gar nicht darum, Griechenland etwas aufzuerlegen, sondern Hilfe zu leisten, so dass die Wettbewerbsfähigkeit hergestellt wird.

:Alexander Schneider

METALFESTIVAL

Dong Open Air: Words of Farewell mit RUB-Bezug sind mit dabei
Brennende Halde

Das Dong-Festival in Neukirchen-Vluyn feierte in diesem Jahr sein 15. Jubiläum und gab zu diesem Anlass alles: Ein wahnsinniges Line-Up, erstmalig Duschens und sonniges Wetter.

Aber nicht nur Metalgrößen wie *Die Apokalyptischen Reiter* oder die Schweizer Band *Eluveitie* ließen den Dong-Berg erzittern, sondern auch die Ruhrgebietsband *Words Of Farewell*, deren Frontmann Alexander Otto RUB-Student ist.

Das Dong Open Air, 2001 als Idee einiger FreundInnen aus dem Bergboden gestampft, hatte sich der Idee verschrieben, kleineren Bands eine Öffentlichkeit zu bieten. Dabei spielt dort schon längst nicht mehr nur der Untergrund. Haben in den



Höhensonne auf der Halde: Es wird heiß bei über 30 Grad im (kaum vorhandenem) Schatten auf dem Dong-Festivalgelände.

Foto: ann

letzten Jahren Szene-Größen wie *Soulfly* und *Arch Enemy* überrascht, wurden sie in diesem Jahr durch Namhaftes aus der Szene wie zum Beispiel die (Melodic)-Death-Metalband *Carcass* übertrumpft.

Familiäre Festival-Stimmung

Trotz des deutlich anspruchsvolleren Programms – im Vergleich zu den Anfangsjahren – zeichnet sich das Ruhrgebiets-Metalfest noch immer durch seine geringe Besucherzahl von nur etwa 2000 aus. Schon alleine dem Gefühl nach würde jedeR BesucherIn das Dong-Festival als familiär bezeichnen.

Festivalfläche ist die etwa 102 Meter hohe Halde Norddeutschland, bestehend aus ca. 80 Millionen Tonnen Gestein. Auf dem Berg gelangt man innerhalb von maximal fünf Gehminuten von der einen zur anderen Seite – die beste Voraussetzung für einen regen Austausch zwischen den BesucherInnen und einem daraus resultierenden engen, gemeinschaftlichen Gefühl.

Symphonic Metal sowie Wahnsinnsstimme

Gelobt wurde von den BesucherInnen aber nicht nur die Stimmung, sondern auch die Bühnenperformance – insbesondere die vom Headliner *Eluveitie*, die mit ihren sieben Mitgliedern so harmonisch war wie ein Sinfonieorchester. Ebenfalls beeindruckt war das Dong-Volk von den deutschen Newcomern *Beyond the Black*, deren Frontfrau nicht nur Metallerherzen erweichte, sondern auch mit ihrem Stimmorgan weit über den Berg hinaus für Gänsehaut sorgte.

Schade war es wohl, dass zum Beispiel für die Benutzung der groß angekündigten Duschen ein stolzer Preis von 4,50 Euro verlangt wurde und am Konzerteingang keine Becher mehr für mitgebrachtes Bier auslagen, das man jedoch nur mit Becher in den Bereich mitnehmen durfte.

RUB bringt Leidenschaft

Wie auch schon 2013 war die Death-Metalband *Words Of Farewell* ebenfalls vertreten. Der Frontsänger mit der starken Growling-Stimme, Alexander Otto, studiert Amerikanistik und Medienwissenschaft an der RUB und ist einigen vielleicht namentlich bereits durch seine Fotoausstellung „SCHWARZ + WEISS“ 2012 im Muischen Zentrum bekannt. Auf dem Dong trete er vor allem gerne auf, weil es das erste Festival ist, auf dem er eine Nacht verbracht hat, sagte er



„Growls“ of Farewell: Alexander O. ganz in seinem Element.

Foto: ann

unserer Zeitung. Auf Nachfrage der :bsz, was seine Motivation sei, neben dem Studium künstlerisch erfolgreich zu sein, sagt er: „Ich habe leider kein so besonderes Talent – ich bin kein Neurologe, Molekularbiologe oder irgendwas Sinnvolles. Das Einzige, was ich machen kann, ist den Leuten mit bestimmten Inhalten etwas Kreatives zu geben, womit ich ihnen vielleicht sogar das Leben erleichtere, wenn sie dadurch inspiriert werden. Im Prinzip bin ich ein unglaublich ideologisch verblendeter Weltverbesserer“.

:Anna-Eva Nebowsky

REZENSION

„Deutsche Demokratische Rechnung“ von Dietmar Dath
Zwei politische Liebesgeschichten

Klare Kante ist bei Dietmar Dath selbstverständlich: Die zeigt in seinem Roman „Deutsche Demokratische Rechnung“ nicht nur seine Hauptprotagonistin, sondern auch der Autor selbst. Eine Liebeserklärung an die junge linke Szene.

Leben ist nur da, wo Widerstand ist. Vielleicht scheint Vera Ulitz das auch zu denken, als sie beim Versuch, eine Hausräumung zu verhindern, gegen die Ordnungsmacht aussteigt: „Eine Ohrfeige an den Plastikhelm, dass der mit innerem Widerhall wie eine mit aller Kraft geschlagene Glocke dem Polizisten um den Schädel wackelt.“ Auch wenn ihr der Sinn ihres Reflexes da noch nicht bewusst ist, er drückt ihre Empörung aus – und hat seine Wirkung: „Der Mann taumelt. Leute jubeln, fluchen, schreien. Vera spürt, wie sie zurückgezogen wird, sie weiß nicht, von wem, und dann losgelassen, so dass sie gegen die schlecht verputzte Wand fällt. Sie hat das Signal gegeben. Die Schlacht beginnt.“

Doch die Schlacht, für die sie das Signal gegeben hat, ist nur ein Scharmützel; eins, bei dem diejenigen, die später im Roman als die „politisch Wachen“ verteidigt werden, nur Blessuren davon tragen, aufgegeben werden – eine Szene, die zugleich so bezeichnend ist für eine Linke, wie sie in Dietmar Daths Roman „Deutsche Demokratische Rechnung“ dargestellt wird.

Sozialkritik statt Science-Fiction

Dath gehört zu den besten deutschsprachigen GegenwartsautorInnen. Der „hyperproduktive Autor“ (*Die Welt*) und Chef des FAZ-Feuilletons pendelt zwischen fantastischen Science-Fiction-Parabeln (*Die Abschaffung der Arten*) und sozialrealistischen Romanen wie *„Für immer in Honig“*. Das gilt auch für seine beiden letzten, fast zeitgleich erschienen Bücher: Während er in *„Venus siegt“* eine Science-Fiction-Allegorie einer „realsozialistischen“ Gesellschaft auf dem Nachbarplaneten

beschreibt, ist *„Deutsche Demokratische Rechnung“* ein realistischer, sozialkritischer Blick auf die Gesellschaft. „Eine Liebeserzählung“ lautet der Untertitel und das trifft zweifach zu: sowohl auf die kleine Romanze zwischen den zwei HauptprotagonistInnen als auch darauf, dass Dath eine Liebeserklärung an die junge Linke abliefern.

Später als Vera mit diesem Grüppchen Widerständiger („die Arbeitslosesten der Empörten, darunter nicht wenige Studierende“) bei ihrer Freundin Zitronennudeln spachtelt, sieht sie in der Aktion eine gewisse Notwendigkeit. Zwar hat es die Räumung nicht verhindern können – der Mann wurde nicht nur aus der Wohnung geschmissen, sondern auch verhaftet und was mit seiner Frau und den Kindern ist, weiß keiner so recht – trotzdem gesteht sie sich ein: „Sie machen mit uns, was sie wollen, das stimmt leider,

aber dann müssen wir wenigstens zum Ausdruck bringen, dass wir das tatsächlich nicht wollen, und so ist es geschehen.“

Dabei wird Vera Ulitz, die Tochter des fiktiven DDR-Mathematikers, sehr unvorbereitet in dieses Umfeld geworfen...

:Benjamin Trilling



„Deutsche Demokratische Rechnung. Eine Liebeserzählung“, Dietmar Dath. Erschienen im Eulenspiegel Verlag, 239 Seiten, 17,99 Euro.

Foto: Eulenspiegel Verlag



Lest die gesamte
Buchbesprechung auf
bszonline.de

ESSAY

Auch um die Identität der Südstaaten herrscht in den USA ein Kulturkampf

Die Morde von Charleston und die Flagge der Konföderierten



Der Senat von South Carolina hat die Südstaatenflagge vor dem Regierungssitz des US-Bundesstaates entfernen lassen. Auslöser war das im Juni verübte rassistisch motivierte Massaker in einer afroamerikanischen Kirche in der Stadt Charleston. Vom Täter wurde die Südstaaten-Flagge zuvor für seine Propaganda im Internet verwendet. Infolge der Bluttat ist es in den USA zu einer kritischen Debatte um jenes umstrittene Symbol aus der Zeit des Bürgerkriegs gekommen.

Rassismus war in diesem Jahr auch vor dem Anschlag von Charleston bereits ein Dauerthema der US-Öffentlichkeit. Bisher ging es dabei insbesondere um die willkürliche – und oft tödliche – Polizeigewalt gegen AfroamerikanerInnen. Nun ist als weiteres Element das Geschichtsbild der Südstaaten hinzugekommen. Also jener elf Bundesstaaten, welche 1860/61 die „Konföderierten Staaten von Amerika“ bildeten und sich von den USA abgespalten hatten.

Vielfach wird ihr von 1861 bis 1865 dauernder Sezessionskrieg heute als freiheitlich motiviert erklärt. Obwohl der Hauptgrund für diesen Kampf in Wahrheit eindeutig die vom Süden angestrebte Beibehaltung der Sklaverei war. Daher ist die Verwendung der „Rebellenflagge“ als traditionelles oder politisches Symbol auf jeden Fall problematisch. Mal abgesehen davon, dass die mit jenem Zeichen verbundene Südstaatenromantik vor allem aus ländlich geprägtem Konservatismus besteht.

Symbol des Rassismus

Die Kontroverse geht inhaltlich allerdings über die Zeit der Sklaverei hinaus. Im 20. Jahrhundert wurde die Konföderiertenflagge von verschiedenen rassistischen Strömungen und

Organisationen in den Südstaaten verwendet. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren, als Symbol gegen die afroamerikanische Bürgerrechtsbewegung und die Gleichberechtigung der Schwarzen.



Das South Carolina State House: Beim Denkmal für die konföderierte Armee wehte bisher die Südstaatenflagge.

Foto: HaloMasterMind (CC BY-SA 3.0)

tigung der Schwarzen. Bis heute verwenden viele AnhängerInnen des „White Power“-Rassismus und US-Neonazismus die Südstaatenflagge.

So posierte auch der 21-jährige Dylan Roof, der in Charleston neun AfroamerikanerInnen erschossen hat, um dadurch einen

„Rassenkrieg“ auszulösen, auf Internetbildern mit der Konföderiertenflagge. Die Nationalflagge der USA wird von Roof hingegen demonstrativ angespuckt und verbrannt. Durch eben diese Bilder ist nun ein Kulturkampf neu aufgeflammt, der die Identität der Südstaaten betrifft.

Wandel durch Vielfalt

Die SenatorInnen von South Carolina dürften zum schnellen Abhängen der Flagge sicherlich bewegt haben, dass der in Charleston ermordete schwarze Pastor Clementa C. Pinckney zugleich Mitglied ihres Senats war (für die Demokraten). Auch Gouverneurin Nikki Haley (Republikaner), die aus einer indischen Familie stammt und der rechtskonservativen Tea-Party-Bewegung nahesteht, sprach sich entschieden für die Entfernung der Flagge aus. Was sich hier andeutet: Die Südstaaten der USA werden zwar noch lange Zeit christlich-(neo)konservativ dominiert sein – doch die Zeit der einseitigen Orientierung auf weiße Befindlichkeiten endet auch dort langsam.

:Gastautor **Patrick Henkelmann**

GLOSSE

Das traurige Märchen von der Meinungsfreiheit an der RUB
Das letzte Demokra-Tier ist tot

In einem Betonwald gar nicht weit entfernt vor gar nicht allzu langer Zeit, da lebte ein Tierchen, relativ selten und schwer zu halten: das Demokra-Tier. Viele wollten dieses Tier für sich haben, waren aber der Überzeugung, die einzig richtige Vorstellung davon zu haben, wie so ein Demokra-Tier zu halten sei, allen voran zwei Gestalten namens TrAstAn und BIERte.

Leider waren sich die beiden spinnefeind. Sie führten eine Fehde, die so schlimm war, dass das Land ringsumher und vor allem zwischen ihnen kaum bewohnbar war. Alle Disku-Tiere der Umgebung hatten das Weite gesucht, seit Jahren wurde keins mehr in diesem Lande gesehen. Einzig ein paar Vorwürfe wühlten sich durch das Erdreich.

Was die beiden aber übersahen: Das Demokra-Tier braucht die Disku-Tiere zum Leben, ohne sie geht es elendig ein! Wie ein unvernünftiges Kind wollte jeder das Demokra-Tier für sich haben und knudeln, dass es schmerzt, und rufen: „Meins, ganz allein! Und morgen frisiere ich ihm das Fell nach *meinem* Geschmack!“

Um das Tier für sich zu gewinnen, schickte BIERte einen Waidmann los. Leider ist der Waidmann nicht nur einer, der sich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Waldes auskennt, sondern auch derjenige, der sie schießt. Doch BIERte hat den Schuss nicht gehört. TrAstAn hingegen schon – und hat vor Schreck den Arzt weggeschickt. Und so streiten sich die beiden heute noch um das Demokra-Tier, ohne zu merken, dass sie es selbst beide längst auf dem Gewissen haben.

Der Hintergrund

Weil auf bszonline.de LeserInnen öffentlich die Liste B.I.E.R. und ihre Mitglieder kritisiert haben, hat die so genannte Satireliste AnwaltInnen eingeschaltet, um den AstA als Herausgeber der :bsz dazu zu bewegen, die betreffenden Kommentare von der Seite zu entfernen. Der AstA kam dieser Abmahnung nach. Beide Parteien zeigen damit: Wer mit der Politik einzelner Personen oder Listen nicht zufrieden ist, kann direkt die Klappe halten; wenn die Betroffenen Deine Kritik nicht hören wollen, sorgt der Anwalt schon dafür, dass sie es nicht müssen.

:Marek Firlej

GLOSSE

(Zwerg-)Planet mit Herz: Offener Brief von Pluto
Klein, aber oho!

Alle reden über einen statt mit einem – nervt Euch sowas auch? Unser Sonnensystem-Mitbewohner Pluto hat davon jetzt genug und meldet sich hier selbst zu Wort.

Liebe ErdbewohnerInnen,

irgendwie verstehe ich Euch nicht. Klar, nur weil man in einem Sonnensystem wohnt, muss man nicht gleich einen auf beste Freunde machen. Aber die erste Kontaktaufnahme sozusagen im Vorbeifahren? Nach dem Motto: Hier ist unsere Sonde, und was hast Du so zu bieten? Nicht besonders einfallsreich. Vor allem die Stalker-Fotos von mir, die Ihr jetzt überall im Internet verbreitet.

Eigentlich war ich nicht unzufrieden mit meiner Existenz hier draußen. Bisschen einsam, aber mit der Zeit gewöhnt man sich dran. Schließlich hat man ja Monde. Dann kommt Ihr, erklärt mich zum Planeten und gebt mir den Namen eines Eurer Götter. Wer hätte sich da nicht geschmeichelt gefühlt? Ein wenig ist es mir wohl auch zu Kopf gestiegen. Mit so illustren Größen wie Mars und Venus in einem Atemzug genannt zu werden – Herrscher der Unterwelt zu sein – da habe ich dann schon angefangen zu träumen: Was wäre, wenn Ihr

mir eines Tages besuchen kämt? Irgendwann habt Ihr tatsächlich Eure Sonde zu mir geschickt. Richtig groß und wichtig kam ich mir vor!

Und dann sowas: Ich sei ja gar kein „richtiger“ Planet, sagten Eure WissenschaftlerInnen plötzlich. Viel zu klein. Nicht exklusiv genug. Da gäbe es auch noch andere wie mich. Zwergplanet habt Ihr mich getauft – seid Ihr nicht sonst immer so erpicht darauf, dass es nicht auf die Größe ankommt? Tja, wenigstens hat Eure Sonde gezeigt, dass ich doch „größer als erwartet“ bin. Eiskalt.

Eins muss ich Euch aber noch fragen: Jetzt, da Ihr mich aus der Nähe gesehen habt, da ich ein Gesicht habe und nicht nur der komische Himmelskörper da hinten bin – hat sich Eure Meinung über mich geändert? Euer Internet scheint das ja zu bestätigen... Kaum zu glauben, in was für Memes ich plötzlich zu sehen bin! Wobei ich nur anmerken möchte, dass ich weder ein Wrecking Ball noch ein Todesstern bin. Aber dass ich mein Herz auf der Oberfläche trage, habt ihr gut erkannt.

Hoffentlich begegnen wir uns eines Tages (wieder) auf Augenhöhe – von Planet (!) zu Planet.

Bis dahin alles Gute, Euer Pluto

:Stefanie Lux

ZEIT:PUNKTE

Jura-Party

Zum Ende eines Semesters gehört auch eine ordentliche Party. Die JuristInnen sehen das ähnlich und laden daher am Freitag ins KulturCafé ein, um die Vorlesungszeit mit dem fachschaftseigenen Cocktail ausklingen zu lassen.

• Freitag, 24. Juli, 21 Uhr. KulturCafé, RUB. Eintritt frei.

Bücher- und Plattenbörse

Wer die vorlesungsfreie Zeit nutzen möchte, um sich nach ein paar musikalischen oder literarischen Schätzen umzusehen, sollte am kommenden Samstag in der Bongardstraße vorbeischaun. Hier warten 150 Tische auf private HändlerInnen, die ihre Sammlerstücke in liebevolle Hände abgeben möchten.

• Samstag, 25. Juli. 10 Uhr. Bongardstraße, Bochum. Eintritt frei.

Flüchtlingskonzert

Elf Jahre nach seiner Gründung in einem Flüchtlingslager im Jahre 2004 kommt das MusikerInnenkollektiv „Sierra Leone Refugee Allstars“ nach Wattenscheid, um gemeinsam mit dem deutschen Musiker



Paviane fressen Bierschinken

In Dortmund besucht Johannes nächste Woche ein kleines Punkfestival. Unter dem Motto **15 Jahre Bierschinken** feiert das gleichnamige Online-Punkzine im FZW sein Betriebsjubiläum. Mit dabei ist ein Dutzend Bands, darunter als Headliner *The Baboon Show* aus Stockholm und die Kölner *Chefdenker*. Tickets im Vorverkauf gibt es bei www.bakraufarita-records.de, mehr Infos zum Festival gibt es unter www.bierschinken.net.

• Freitag, 31. Juli, 18 Uhr. FZW, Ritterstraße 20, Dortmund. VVK 7,50 Euro zzgl. Gebühren, AK 10 Euro.

und Flüchtlingsaktivisten Heinz Ratz ein Konzert zu geben. Hier treffen afrikanische Klänge auf deutschen Folk – mit ersten Untertönen, denn die MusikerInnen nutzen ihre Kunst, um auf das Schicksal vieler Mitmenschen aufmerksam zu machen, die bei ihrer Flucht aus der Heimat ums Leben kommen.

• Samstag, 25. Juli, 19.30 Uhr, Freilichtbühne Wattenscheid, Parkstraße 1, Bochum. Eintritt frei.

Pott-Poetik

Unter dem Motto „dicht?!“ hat der Verein „Ruhrpoeten“ junge AutorInnen dazu aufgefordert, das Ruhrgebiet aus einer literarischen Perspektive zu beleuchten. Fünfzehn Schreibtalente haben daraufhin mit ihren Werken überzeugt und zur Entstehung eines Sammelbandes beigetragen, der nun

auf einer Lesetour quer durch den Ruhrpott von gestandenen Schauspielern vorgestellt wird – am kommenden Sonntag auch in Dortmund

• Sonntag, 26. Juli, 20 Uhr. Transfer Bücher und Medien, An der schlanken Mathilde 3, Dortmund. Eintritt 18 Euro/ermäßigt 16 Euro.

Theaterpicknick

Von der Bühne des Rottstraße-5-Theaters hinaus ins Freie: Am ersten Augustwochenende bietet das Ensemble aus der Rottstraße seinen ZuschauerInnen ein besonderes Erlebnis und verwandelt die Wiesen des Westparks in den Schauplatz von Georg Büchners Erzählung „Lenz“.

• Samstag, 1. August, 20 Uhr. Westpark, An der Jahrhunderthalle, Bochum. Eintritt frei.

– ANZEIGE –



**24. Juli
DIËS UND DAS**

Wer von Euch war schon mal auf einer Online-Singlebörse? Denn mittlerweile sind die Datingportale noch leichter aufrufbar. Per Handy installiert Ihr Euch eine Partnerbörsen-App und schon könnt Ihr flirten, was das Zeug hält. Bei einigen geht es übers Flirten hinaus, so dass aus einem unverbindlichen Treffen sogar Liebe werden kann. Für diesen Fall haben Partnervermittlungsbörsen 2001 den **Tag der virtuellen Liebe** ins Leben gerufen, für alle Pärchen, die sich durch das Internet kennengelernt haben. Der Tag soll dazu dienen, dass wir uns nicht für den Weg des Kennenlernens schämen und präzise Geschichten darüber ausdenken, wo man sich das erste Mal über den Weg lief. Der 24. Juli soll Paaren helfen, offen über ihre virtuelle Liebe zu sprechen. „Ich habe meinen Jan bei Tinder kennengelernt“, erklärt Sportstudentin Daphne. Sie habe nie damit gerechnet, dass sie über diese Flirt-App ihren Freund kennenlernen würde. Natürlich endet eine Online-Bekannntschaft nicht für jede Person mit einem Happy End. Trotz alledem, gebt die Hoffnung nicht auf und steht dazu, wie Ihr Eure PartnerInnen lieben gelernt habt.

:kac

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum
vom 27. Juli bis 31. Juli 2015

Dabeisein unter facebook.com/akafoe oder twitter.com/Akafoe

AKAFÖ 50 JAHRE

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 3,60-5,20 € (Stud.) 4,60-6,20 € (Gäste)	• Schweineschnitzel mit Bratkartoffeln, Erbsen und Karotten (S)	• Frikadelle auf Kartoffelstampf mit Rostzwiebeln und Kohlrabi (S)	• Seelachs im Backteig dazu Pommes und Gurkensalat (F)	• Roastbeef mit Kräuterbutter, dazu Speckbohnen und Ofenkartoffeln (R,S)	• Schweinefilet mit Rosenkohl in Rahmsauce und Kroketten (S)
Komponentessen 1,80-2 € (Stud.) 2,80-3 € (Gäste)	• Hähnchen „Piccata - Milanese“ mit Tomatensauce (G) • Gemüseschnitzel mit Tomatensauce (V)	• Kalbfleischbällchen mit Champignonrahmsauce (R) • Gärtnerinnen-Tasche mit Champignonrahmsauce (V)	• Geflügel-Bratwurst mit Curryketchup-sauce (G) • Polenta-Käse-Schnitte, Basilikum-Käsesauce (V)	• Limanden-Filet mit Remouladensauce (F) • Kreolische Pasta-Pfanne, vegan (VG)	• Hacksteak, Kräuterquark-Dip (R,S) • Riesenrösti mit Broccoli und Käse überbacken, Schnittlauchsauc (V)
Sprinter 2-2,40 € (Stud.) 3-3,40 € (Gäste)	• Tipp des Tages • Wirsingintopf mit Brötchen (VG)	• Tipp des Tages • Veganer Möhren-Tofu-Topf (VG)	• Tipp des Tages • Vegane mexikanische Reispfanne mit Tofu, Salat der Saison (VG)	• Tipp des Tages • Spinatauflauf mit Knoblauchsauce, Salat der Saison (V)	• Tipp des Tages • Vegane Gulaschsuppe, Baguette (VG)
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	• Spaghetti • Kräuter Zartweizen • Mischgemüse • Blumenkohl	• Butterreis • Bio-Salzkartoffeln • Balkangemüse • Lauchgemüse in Rahm	• Pommes frites • Vollkorn-Spiralnudeln • Erbsen-Gemüse • Sommergemüse	• Salzkartoffeln • Farfalle-Nudeln • Zucchini-gemüse • Kaisergemüse	• Paprikareis • Penne Nudeln • Karottengemüse • Wok-Gemüse
Bistro 2,20 - 3,80 € (Stud.) 3,30 - 5 € (Gäste)	• Lachslasagne mit Salatbeilage (F) • Putensteak „Hawaii“ Petersilienreis, Blattsalatmischung (G, JF) • Wirsinggemüse (V)	• Heringsstipp, Bratkartoffeln, Krautsalat (F) • Fruchtiges Hähnchencurry, tomatierter Vollkornreis, Mischsalat (G, JF) • Pasta-Pesto-Auflauf (V)	• Frikandel mit Sauce, Pommes frites, Salat (G,S) • Hähnchenbolognese, Vollkorn-Spaghetti, Salatmischung (G, JF) • Reispfanne mit Tofu (V)	• Krustenbraten mit Kartoffeln mit Kräutern, Blumenkohl (S) • Pochierter Seelachs Butterreis, Paprika-, Zucchini-, Auberginengemüse (F, JF) • Spinatauflauf (V)	• Paniertes Schweineschnitzel mit Champignonrahmsauce, Herzoginkartoffeln (S) • Tomaten-Zucchini-Lasagne, Mischsalat (JF, V) • Vegetarische Gulaschsuppe (V)

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Alexander Schneider (alx), Anna-Eva Nebowsky (ann), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Christian Kriegel (ck), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Melinda Baranyai (mb)
V. i. S. d. P.: Christian Kriegel (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Bildnachweise: S.1, Pluto: NASA; S.1, Sonde New Horizons: NASA; S.4 Pantheon: flickr.com, Konstantinos Dafalias (CC-BY-2.0)

INTERVIEW

Der neue RUB-Rektor Prof. Axel Schölmerich sprach mit der :bsz über Exzellenz, Auslandssemester und Onlinekurse

„Die Uni profitiert von studentischem Engagement“

In den kommenden sechs Jahren wird Prof. Axel Schölmerich der Ruhr-Universität Bochum vorstehen. Nach seiner Wahl zum Rektor hat die :bsz mit ihm gesprochen.

:bsz Sie sind vergangenen Montag zum Rektor der Ruhr-Uni gewählt worden. Erst einmal herzlichen Glückwunsch dazu. Mit was für Zielen gehen Sie in Ihr neues Amt?

Schölmerich: Es geht darum, die Ruhr-Universität Bochum im Sinne der in den letzten Jahren entwickelten Perspektiven weiter voranzubringen. Zentral sind für uns weitere Erfolge in der Spitzenforschung, sowohl in der Vielfalt einzelner Projekte als auch der mächtigen Kombination thematischer Verbünde.

Sie saßen mehrfach im Senat der RUB, waren auch dessen Vorsitzender. Waren die Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Statusgruppen, gerade auch mit den Studierenden, eine gute Vorbereitung für Ihre neue Aufgabe?

Man kann das als Vorbereitung, sozusagen ein persönliches Training betrachten, ich sehe allerdings eher den Effekt in einem hohen Ausmaß an Vertrauen, das ich mir in dieser Zeit bei allen beteiligten Gruppen erworben habe, und das ein ganz entscheidender Vorteil für die Arbeit in der Zukunft ist.

Viele Studierende sahen Ihren Vorgänger Prof. Elmar Weiler sowie die unter ihm vorangetriebenen Exzellenzinitiativen kritisch. Wie wollen Sie für die kommende Exzellenzinitiative, deren Fokus auf Verbänden und Kooperation liegt, gerade bei solchen KritikerInnen werben?

Eine Universität hat zwei vorrangige Aufgaben, die Forschung und die Lehre. Forschung braucht heute enorme Ressourcen und Investitionen, auch hier entwertet die Zeit vorhandene Infrastruktur schnell. Der Wettbewerb ist scharf, und sich bei einmal eingetretenen Verlusten wieder nach vorne zu arbeiten, ist sehr schwer. Der Einsatz von Rektor Weiler und seinen Mitarbeitern für die Exzellenzinitiativen haben die ganze Universität motiviert und mobilisiert. Hinsichtlich der Auswirkung auf die Lehre verstehe ich das vor allem von Studierenden vorgebrachte Argument, dass von den Investitionen in den Laboren



The Once and Future Rector: Amtsinhaber Elmar Weiler (l.) und sein frischgewählter Nachfolger Axel Schölmerich im Gespräch über die Zukunft der RUB.

Foto: joop

im Hörsaal wenig ankommt, durchaus. Eine Universität muss allerdings sehr darauf achten, ihre Unterschiedlichkeit von anderen Bildungsinstitutionen sichtbar zu machen, und der Marktwert eines Abschlusszeugnisses einer für ihre wissenschaftliche Leistung sehr anerkannten Einrichtung ist spürbar höher als das einer weniger anerkannten.

2017 endet Phase III des Hochschulentwicklungsplans unter dem Stichwort Internationalisierung. Was möchten Sie auf diesem Gebiet bis dahin erreichen? Wie sehen Sie der danach beginnenden letzten Phase – Abschluss der Campussanierung – entgegen?

Die Internationalisierung ist aufgrund der gestiegenen Sichtbarkeit und Bekanntheit der großen Forschungsprojekte sehr gut vorangekommen. Wir brauchen eindeutig mehr Möglichkeiten für Studierende, Auslandssemester in ihr Studium zu integrieren. Das ist nicht einfach, insbesondere wenn der Austausch mit dem englischsprachigen Ausland gefragt ist. Das setzt nämlich voraus, dass auch wir für diese Partner interessant sind, und dabei geht es nicht ohne englischsprachige Lehre, die idealerweise auch in ein dann anzubietendes „Austauschsemester“ in den Studienplänen verankert werden könnte.

Wieviel Mitspracherecht sollten Studierende haben, wenn es wie beim HEP oder Exzellenzinitiativen um die langfristige Entwicklung der RUB geht?

Die Rechte sind in Gesetzen geregelt. Unsere neue Verfassung räumt Studierenden Mitspracherechte deutlich über das bisher

vorhandene hinaus ein. Jenseits der formalen Regelungen erscheint es mir viel bedeutsamer, dass eine wirksame Kommunikation mit den Studierenden besteht, und zwar auf vielfältigen Wegen statt exklusiv mit gewählten Vertretern in einem einzigen Gremium. Es gibt so viele Gelegenheiten, sich in Entscheidungen auf den unterschiedlichen Ebenen einzubringen, und die Universität profitiert von diesem Engagement sehr.

Sie sprechen sich für mehr neue Vermittlungswege in der Lehre aus, z.B. internetbasierte Kurse. Wie wollen Sie diese Methoden an der RUB vorantreiben? Was erhoffen Sie sich?

Die Möglichkeiten der akademischen und wissenschaftlichen Bildung verändern sich grade sehr deutlich. Für viele Themen gibt es bereits wirklich didaktisch hervorragend aufbereitete Kurse, die im aktiven Selbststudium bearbeitet werden können, und auch mit einer Prüfung und Zertifizierung abschließen. Führende Universitäten auf der Welt vermarkten ihre Angebote auf diese Weise, und daran können sich nach meiner Überzeugung die besten Wissenschaftler der Ruhr-Universität Bochum beteiligen. Zunächst kommen spezialisierte Themen in Frage. Bei entsprechender Qualität kommen Investitionen in die Erstellung durch Einnahmen aus Nutzung wieder herein, für Angehörige der RUB kann das kostenfrei geschehen, und es ist mit kontaktorientierter Vertiefungslehre kombinierbar. Ich erwarte mehr Qualität, flexiblere Gestaltung, und einen Gewinn der Bekanntheit und damit Attraktivität der RUB.

Sie sind auf sechs Jahre gewählt. Wie sieht die RUB im Jahr 2021 am Ende dieser Amtsperiode aus? Wie unterscheiden

sich ihre Studierenden und DozentInnen von den heutigen?

Der Campus wird auch durch die Forschungsbauten architektonisch interessanter, es gibt mehr Kultur und Leben auf dem Campus, so wie das durchs Q-West schon begonnen ist. Studierende und die Dozentschaft werden weiterhin weiblicher und vielfältiger; ich hoffe, dass die Wissbegier und Innovationsbereitschaft mindestens genauso hoch sein werden wie heute.

Was wünschen Sie den Studierenden für die jetzt beginnende so genannte vorlesungsfreie Zeit und das nächste Semester?

Auch Entspannung zwischen den Klausuren, vielleicht ein Praktikum, das sie in der Fächerwahl bestätigt und erste Kontakte mit der Berufspraxis ermöglicht, und im nächsten Semester Energie und Motivation, den Platz in dem gewählten Seminar, oder die Stelle als studentische Hilfskraft, bei der man so viel auf interessante Weise lernen kann.

Das Interview führte
:Johannes Opfermann



Lest das gesamte Interview
auf bszonline.de



INFOBOX: ZUR PERSON

Axel Schölmerich wurde 1952 in Marburg geboren. Er studierte Erziehungswissenschaften und Psychologie an der Uni Mainz, wo er – nach der Promotion in Osnabrück – auch in Psychologie habilitierte. Nach einer Station an der Uni Halle-Wittenberg trat er 1996 an der RUB die Professur Entwicklungspsychologie an. Von 2006 bis 2007 war er Dekan der Fakultät für Psychologie, seit 2007 gehört er dem Senat der RUB an, 2012 bis 2014 als Vorsitzender.



INFOBOX: REKTORAT

Das Rektorat leitet die Uni und besteht neben einem/r vorstehenden RektorIn aus einem/r KanzlerIn und drei ProrektorInnen. Zu den Aufgaben gehört die Weiterentwicklung der Lehre, die Profilbildung in der Forschung sowie die weitere Internationalisierung und Modernisierung der RUB.